

Swissmem Jahresmedienkonferenz vom 28. Februar 2022

«Bedeutung der Luftfahrt für die Exportindustrie»

Referat von Martin Hirzel, Präsident Swissmem

Sehr geehrte Damen und Herren

Noch letzte Woche hätte ich mein Referat mit der Bedeutung der Luftfahrt für die Exportindustrie begonnen. Nach dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine möchte ich aber zuerst ein paar Worte zur neuen Sicherheitsordnung Europas sagen. Dieser Krieg ist eine eklatante Völkerrechtsverletzung. Europa wird sich danach aussen- und sicherheitspolitisch vor einer grundlegend neuen Ausgangslage befinden.

Ich habe in den vergangenen Tagen mit vielen unserer Firmen gesprochen. Alle sind schockiert. Sie sorgen sich um das Schicksal ihrer Mitarbeitenden vor Ort und sie kümmern sich um ihre zutiefst erschütterte ukrainischstämmige Belegschaft hier in der Schweiz. Die Schweiz darf nicht zum Umgehungsplatz für russische Geschäfte werden. Das hat die Schweiz nach der russischen Besetzung der Krim mit der Ukraine-Verordnung von 2014 bereits effektiv erreicht. Die Restriktionen für Schweizer Industrieunternehmen waren darin mindestens so streng festgelegt, wie für die Firmen in der EU. Die Erfahrung zeigt, dass die Umsetzung durch die Schweizer Behörden in den vergangenen Jahren oft restriktiver erfolgte, als die Sanktionspraxis z.B. in Deutschland oder Italien. Hochtechnologie in Dual Use-Gütern, wie z.B. Werkzeugmaschinen, werden künftig kaum mehr nach Russland exportiert werden können. Zudem haben Technologietransferverbote durch die USA und die EU wegen ihrer extraterritorialen Wirkung auch direkten Einfluss auf Schweizer Hersteller. Tatsache ist, dass die Massnahmen zur Verhinderung von Umgehungsgeschäften Wirkung erzielen. Die angekündigten Verschärfungen werden zwar zu einem faktischen Exportverbot führen. Swissmem trägt diese Massnahmen aber vollumfänglich mit.

Die Schweizer Bevölkerung muss sich aber auch bewusst werden, dass Russland unseren Traum eines dauerhaften Friedens in Europa nachhaltig zerstört hat. Die Drohungen gegenüber Finnland zeigen, dass Russland weitere territoriale Ambitionen haben könnte. Europa muss seine Verteidigungsbereitschaft erhöhen. Das gilt auch für die Schweiz mit ihrer völkerrechtlichen Verpflichtung zur bewaffneten Neutralität. Hier ist ein Umdenken nötig. Wir müssen künftig deutlich mehr in die Landesverteidigung – sei es konventionell oder im Cyberbereich – investieren. Die Schweizer Bevölkerung muss dabei auch erkennen, wie wichtig eine eigene sicherheitsrelevante Technologie- und Industriebasis für die Sicherheit des Landes ist. Noch haben wir diese, aber wir müssen ihr Sorge tragen. Darüber werden wir künftig vertieft sprechen.

Damit zur Luftfahrt: Die Einschränkungen der Pandemie gehören mehr und mehr der Vergangenheit an. Die Schweizer Industrie wurde auch dank dem Einsatz von Swissmem zwar nie in einen Lockdown gezwungen. Sie musste aber im Jahr 2020 dennoch herbe Verluste hinnehmen. Wie die heute präsentierten Zahlen des Geschäftsjahres 2021 belegen, haben die Industriefirmen die Herausforderungen mit beeindruckender Agilität und Kreativität gemeistert. Es lohnt sich deshalb, Bilanz zu ziehen und Erkenntnisse für die Zukunft zu gewinnen.

Die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie) ist stark exportorientiert. Rund 80 Prozent der Güter und Dienstleistungen gehen in Märkte der Welt. Während der Pandemie waren die Reisebeschränkungen das wohl grösste Hindernis für die Industrie. Trotz fortschreitender Digitalisierung können Montage- und Servicearbeiten nicht ausschliesslich «remote» durchgeführt werden. Auch für die Kundenakquisition, die Begleitung anspruchsvoller Projekte sowie die Führung von Produktionsstandorten im Ausland müssen Spezialisten sowie das Management reisen können. Eine hohe Mobilität des Fachpersonals ist oft entscheidend. Aber es braucht selbstredend auch hinreichende Transportkapazitäten zur See und in der Luft, um die Produkte sicher und zeitgerecht zum Ziel zu bringen.

Leistungen der Luftfahrt für den Export

Reisebeschränkungen und fehlende Transportkapazitäten führten in der Pandemie zu empfindlichen Einbussen. Ich möchte deshalb heute die Bedeutung der Luftfahrt für den Export ins Zentrum rücken. Die folgenden Zahlen sprechen für sich. Gemessen am Wert, exportieren Schweizer Unternehmen 50 Prozent der Güter per Luftfracht. In der MEM-Branche sind dies vor allem Präzisionsinstrumente, Maschinen, Komponenten, Ersatzteile oder Ausrüstungsmaterialien. Beim Import gelangen wertmässig 35 Prozent der Güter im Flugzeug in die Schweiz. Aus der Schweiz gibt es Direktflüge zu rund 200 Destinationen in knapp 70 Ländern. Sie bedienen alle wichtigen Industriemärkte. Dieses dichte Netz erhöht die Effizienz der Geschäftsreisen, denn sie reduzieren die Reise- sowie im Bedarfsfall die Interventionszeiten für Fachspezialisten.

Luftfahrt ist Jobmotor für Industrie

Die Luftfahrt ist nicht nur für den Export wichtig. Sie generiert auch Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Schweizer Industrieunternehmen, die mittelbar oder unmittelbar mit der Aviatik verbunden sind. Gemäss dem Bericht des Bundes über die Luftfahrtpolitik der Schweiz aus dem Jahr 2016 sind rund 11'000 Personen in der Schweiz in dieser Branche tätig. Zählt man die Zulieferer hinzu, sind es über 16'000. Sie erarbeiten qualitativ hochstehende Produkte, welche im In- und Ausland gefragt sind. Die Mehrheit dieser Firmen sind klassische KMU, die hochinnovative Produkte entwickeln.

Zu den Unternehmen der Luftfahrtindustrie gehört natürlich auch die Swiss International Airlines. Es freut uns sehr, dass deren Flugzeugtechnikbereich seit Januar 2022 Mitglied von Swissemem ist. Mehr dazu hören Sie später von unserem Gastreferenten, Stephan Regli.

Industrie bringt Lösungen für eine klimaneutrale Zukunft der Luftfahrt

Ich denke, die eben genannten Fakten belegen die grosse Bedeutung der Luftfahrt für die Schweizer Industrie. Die Pandemie hat gezeigt, dass wir im Interesse der Exportwirtschaft zur Luftfahrt Sorge tragen müssen. Gleichzeitig ist die Aviatik aber auch abhängig von der Industrie. Um die Herausforderungen der Zeit zu bewältigen, braucht sie technische Lösungen. Die Industrie macht die Luftfahrt mit Innovationen laufend energieeffizienter und ressourcenschonender. Eine höhere Energieeffizienz ist aber nur ein Zwischenziel. Mittel- bis langfristig braucht es CO₂-neutrale Treibstoffe, sogenannte «Sustainable Aviation Fuels», welche die fossilen Kraftstoffe ersetzen sollen. Auch in der Entwicklung dieser «Sustainable Aviation Fuels» gehören Schweizer Firmen zur Weltspitze.

Forschungsprogramm Horizon ist essentiell für die Schweizer Industrie

Damit wir in diesen sowie in allen anderen technologischen Bereichen an der Weltspitze bleiben können, sind kontinuierliche Investitionen in Forschungs- und Entwicklung unerlässlich. Das bringt mich zu einem jüngst viel diskutierten Thema: die fehlende Assoziierung der Schweiz an das europäische Forschungsprogramm «Horizon Europe». Im Zentrum der öffentlichen Diskussionen standen bisher vor allem die Pharmaindustrie sowie die Hochschulen. Kaum je wurde «Horizon Europe» in Zusammenhang mit der Tech-Industrie gebracht.

Die Bilanz von «Horizon 2020» ist für die Schweizer Industrie überaus positiv. Umso mehr schmerzt der Ausschluss der Schweiz aus dem Folgeprogramm «Horizon Europe». Letztlich sind diese europäischen Forschungsförderungsprogramme für die Schweizer MEM-Industrie noch viel wichtiger als für andere Branchen. Das globale Zentrum der Ingenieurwissenschaften und der Fertigungstechnik befindet sich nicht etwa in Asien oder den USA, sondern genau hier im Raum Schweiz, Deutschland, Österreich und Norditalien. Die Wege in dieser Region sind kurz. Die oft interdisziplinäre Zusammenarbeit auf der Ebene von Universitäten und Forschungsinstituten oder zwischen den Unternehmen ist eng und intensiv. Daraus entstehen technologische Spill-Over Effekte, die für die Industrie essenziell sind. Der Ausschluss von «Horizon Europe» entkoppelt die Schweiz teilweise von diesem regionalen Forschungs- und Innovationscluster. Das schadet der Innovationskraft der Schweizer Industrie, aber auch jener in den angrenzenden Regionen. Der Bund erhöht zwar seine eigenen Fördermittel. Diese können aber die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in gemischten Konsortien nicht ersetzen. Hinzu kommt, dass den Schweizer Hochschulen auch im Tech-Bereich ein herber Verlust an Spitzenleuten droht, die von anderen europäischen Hochschulen abgeworben werden. Diese Spitzenkräfte gehen in der Folge auch der Industrie verloren. Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, alles Notwendige zu tun, damit eine Assoziierung der Schweiz an «Horizon Europe» noch in diesem Jahr möglich wird.

In diesem Zusammenhang begrüsst Swissmem die Schritte des Bundesrates zur Stabilisierung des bilateralen Wegs. Wir hoffen, dass das sektorielle Vorgehen von der EU akzeptiert wird.

Ich fasse zusammen. Die MEM-Industrie exportiert fast 80 Prozent ihrer Güter. Die Luftfahrtindustrie ist für die Exportwirtschaft ein wichtiger Partner sowohl für den Güterexport wie auch für die Geschäftsreisen. Gleichzeitig profitiert die Aviatik von einer innovationsstarken Industrie, weil diese die Lösungen für eine ressourcenschonende und CO₂-neutrale Luftfahrt entwickelt. Damit die Industrie in der Schweiz weiterhin Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit entwickeln sowie breiten Wohlstand generieren kann, ist sie gezwungen, innovativ zu bleiben. Eine Assoziierung an «Horizon Europe» noch im Jahr 2022 ist deshalb essenziell.

Für Spitzenleistungen braucht es aber auch spezialisierte Fachkräfte. Die Berufsbildung spielt bei der Ausbildung des Nachwuchses eine entscheidende Rolle. Swissmem engagiert sich hier seit Jahrzehnten stark als Trägerin der industriell-technischen Berufslehren. Welche Bedeutung die Berufsbildung für die Firma Swiss hat, erläutert Ihnen nun Stephan Regli, Head of Maintenance von Swiss Technik.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Weitere Auskünfte erteilt:

Swissmem Kommunikation
Pfingstweidstrasse 102, CH-8037 Zürich

Tel. 044 384 41 11 / Fax 044 384 42 42
E-Mail: presse@swissmem.ch